KANTONE
URI, SCHWYZ, OBWALDEN
NIDWALDEN, LUZERN

AUFSICHTSKOMMISSION
VIERWALDSTÄTTERSEE

Medienmitteilung vom 17. September 2013

Sperrfrist: keine

Fliessgewässer auch künftig überwachen

Die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Luzern untersuchen regelmässig die Bäche und Flüsse im Einzugsgebiet des Vierwaldstättersees. Die Analyse der vorhandenen Daten zeigt, dass sich der Zustand der Fliessgewässer seit dem Jahr 2000 nur wenig verändert hat. Insgesamt ist ein Drittel aller untersuchten Gewässer in einem guten ökologischen Zustand.

Die Dauerüberwachung der Fliessgewässer in den Urkantonen (DÜFUR) umfasst Untersuchungen an 138 Stellen und gibt ein Bild von vielen unterschiedlichen Gewässertypen und Belastungen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen biologisch-ökologische Parameter wie der äussere Aspekt der Gewässer (z.B. Trübungen, Schaum), der pflanzliche Bewuchs und die Wasserkleintiere (z.B. Insektenlarven, Schnecken). Diese Parameter werden zweimal pro Jahr untersucht. Die Erhebung wird alle vier Jahre wiederholt.

Biologisch-ökologische Untersuchungen haben gegenüber chemischen Messungen den Vorteil, dass sie nicht nur eine Momentaufnahme des Gewässers darstellen, sondern Aussagen zur Wasserqualität über einen längeren Zeitraum erlauben.

Ökologische Ziele noch nicht eingehalten

Die Bewertung zeigt, dass ein Drittel aller untersuchten Stellen während des gesamten Untersuchungszeitraums in einem guten gewässerökologischen Zustand waren. Bei mehr als zwei Drittel aller untersuchten Stellen wurden die ökologischen Ziele nach der eidgenössischen Gewässerschutzverordnung noch nicht erreicht. *Deutlich* nicht eingehalten wurden die Anforderungen bei einem Drittel aller Stellen. Insbesondere der äussere Aspekt entsprach nicht den Vorgaben.

Was die zeitliche Entwicklung betrifft, so veränderte sich der gewässerökologische Zustand an vielen Stellen kaum. Das heisst, dass es seit dem Jahr 2000 wenig Verbesserungen gab.

DÜFUR weiterführen

Dank DÜFUR werden die Bäche und Flüsse im Einzugsgebiet des Vierwaldstättersees über Jahre hinweg beobachtet. Aus den gewonnenen Daten entstehen wertvolle Zeitreihen, welche die Entwicklung des Gewässerzustands dokumentieren. Der Wert der Zeitreihen nimmt zu, wenn die Untersuchungen fortgeführt werden.

Der eigentliche Sinn von DÜFUR ist es, Veränderungen und Beeinträchtigungen von Fliessgewässern rechtzeitig zu erkennen. Die Ergebnisse aus den abgeschlossenen Untersuchungsperioden zeigen, dass Handlungsbedarf besteht, weil die gesetzlichen

Anforderungen an die Wasserqualität noch nicht erfüllt und/oder die gesetzlich festgelegten ökologischen Ziele nicht erreicht werden. Harte Fakten, wie sie DÜFUR liefert, und eine differenzierte Analyse sind die Grundlage dafür, dass mögliche Massnahmen auch tatsächlich umgesetzt werden (z.B. Revitalisierung, Verminderung von Nährstoffeinträgen).

Mit dem Projekt DÜFUR werden längst nicht alle Fragen zum Ökosystem Gewässer beantwortet. Beispielsweise sind gewisse Flüsse in einem guten Zustand, obwohl ihnen künstliche Abflussschwankungen oder geringe Restwassermengen zugemutet werden. Andere Bäche wiederum sind stark beeinträchtigt, obwohl es für diese Beeinträchtigung keine nahe liegende Erklärung gibt. Solche Wissenslücken sollen mit der Weiterführung von DÜFUR geschlossen werden.

Die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Luzern haben aus diesen Gründen entschieden, mit der Untersuchung der Bäche und Flüsse im Einzugsgebiet des Vierwaldstättersees weiterzufahren.

Weitere Informationen

Die Ergebnisse aller in den Jahren 2000 bis 2011 durchgeführten Untersuchungen finden sich im sogenannten Synthesebericht, der wie weitere Informationen auf www.4waldstaettersee.ch zu finden ist.

Kontakt

Robert Lovas, Dienststelle Umwelt und Energie Kanton Luzern,
Tel. 041 228 60 77, robert.lovas@lu.ch
Am besten erreichbar heute Dienstag nachmittag bis 17:15 Uhr